

Fasnacht | Die junge Fasnachtszunft «Gudea» lässt sich beim Aufbau einer eigenen Tradition Zeit

«Gudea» – die Brandstifter aus Fiesch

FIESCH | Zum sechsten Mal organisiert «Gudea» die Fiescher Fasnacht. Dabei will man verstärkt auf den Kinderumzug bauen, aber auch alle anderen Altersstufen auf den Strassen und in den Gassen und Kellern vereinen.

MARTIN SCHMIDT

«Wir wollen das Feuer im Dorf neu entfachen», schildert Grossherzog Jean-Pierre Allet die Pläne von «Gudea». Damals mit dem Ende der Schratti-Nola verglommen die letzten glühenden Kohlen der Fiescher Fasnacht, was gleichzeitig die gesamte Gommer Fasnacht in den Dornröschenschlaf versetzte. Die Narren blieben dem obersten Abschnitt des Rhonetals fern, die Kostüme vermoderten im Schrank oder wurden anderswohin ausgeführt.

Vor etwas mehr als fünf Jahren trat dann mit «Gudea» eine neue Zunft aus der Asche hervor – bereit für die Feuertaufe. «Bei der Gründung waren wir zu siebt. Nach diversen Ab- und Zugängen stehen wir heute bei elf Mitgliedern», benennt Allet die aktuelle Dimension der Zunft. Davon bilden vier Personen (der Grossherzog, zwei Herzöge und eine Herzogin) den Grossen Rat. Drei Fürstinnen und vier Fürste formen den Talrat.

Treffen mit den alten Feuerteufeln

«Als wir begonnen haben, trafen wir uns mit ehemaligen Mitgliedern der aufgelösten Zunft, um einige Tipps einzuholen und um einen Einblick in die Struktur und das Schaffen der Schratti-Nola zu erhalten.» Mit diesen Informationen überstand «Gudea» die erste Bewährungsprobe mit Erfolg. «Wir verfassten eine Fasnachtszeitung

und organisierten am «Feiste Donnschtag» einen Tanzabend.» Später kam noch ein Kinderumzug hinzu. Die Zeitung lässt man mittlerweile bleiben; man will sich nicht die Finger verbrennen: «Die fünfte Jahreszeit soll den Menschen Freude bereiten und die Zeitung kam nicht bei allen gut an», so Allet.

«Die fünfte Jahreszeit soll den Menschen Freude bereiten und die Zeitung kam nicht bei allen gut an»

Grossherzog Jean-Pierre Allet

Auch einige der Mitglieder waren mit den Inhalten nicht zur Gänze glücklich. Durch die Streichung fielen aber wichtige Einnahmen weg. «Die Organisation eines Kinderumzugs ist eine teure Angelegenheit, deshalb bauen wir neu auf Gönnerbeiträge.» Der Tanzabend fiel ebenfalls dem Rotstift zum Opfer. «Es kamen zwar viele Leute, aber das Verhältnis von Aufwand und Ertrag stimmte nicht.»

Auf der Suche nach dem narrensicheren Konzept

Deshalb baut man heuer voll auf den Kinderumzug. Im vorletzten Jahr nahmen zwölf Gruppen teil; im letzten waren es sogar 35 (rund 400 Kinder). Und auch heuer ist der Grossherzog mit den Anmeldezahlen sehr zufrieden: «Für Donnerstag sind 36 Gruppen gemeldet (über 300 Kinder und 200 Erwachsene).» Nach dem Umzug öffnet das «Inch» seine Türen für die «Maschgini»: «Wir arbeiten mit einem Klub zu-

sammen, damit die Kinder einmal eine Kinderdisco erleben können.» Aber auch für die grossen «Maschgini» und alle anderen Besucher werde gesorgt: «Anstelle des Tanzanlasses treten ein Schnitzelbankabend und anschliessend eine Fasnachtsparty.» Den ganzen Abend über findet in den Kellern und Grotten zudem ein Maskentreiben statt. «Es sollte für jede Altersgruppe etwas dabei sein», ist Allet überzeugt.

Etappenweise bis zum Grossbrand

«Wir testen immer wieder neue Ansätze aus, um zu sehen, wie sie bei den Leuten ankommen.» Der Grossherzog hat ein klares Ziel vor Augen: «Ein Abend, an dem das ganze Dorf auf den Beinen ist, alte Traditionen aufleben lässt, und alle Gewerbetreibenden mitziehen, also ihre Lokale fasnächtlich schmücken.»

Die Devise «austesten und eigene Erfahrungen sammeln» gilt auch auf die Zunft bezogen. «Wir wollen nicht andere kopieren, sondern etwas Eigenständiges auf die Beine stellen – unsere eigene Identität entwickeln.» Die Verdopplung der Mitglieder und die neue Uniform sind ein kleiner Umbruch.

«Unser Ziel wäre, dass das ganze Dorf einen Abend auf den Beinen ist»

Grossherzog Jean-Pierre Allet

Allet ist optimistisch, dass die diesjährige Fiescher Fasnacht ein Erfolg wird und das Feuer in den Besuchern weckt, bis es im Goms zum Sumerischen Reich lichterloh brennt.



Herzogin Ivi. Gründungsmitglied Ivana Allet.



Herzog Lothi. Gründungsmitglied Lothar Wellig. FOTOS ZVG



Herzog Ralfi. Gründungsmitglied Ralf Imhasly.



Grossherzog Schampi. Gründungsmitglied Jean-Pierre Allet.

Samariterkurs

ZERMATT | Der Samariterverein Zermatt beginnt am Dienstag, 8. März, um 20.00 Uhr im Vereinslokal Haus Spirit in Zermatt einen Samariterkurs. Nähere Angaben über Kurstage, Kosten usw. finden sich am Anschlagbrett Haus Spirit oder werden am ersten Abend bekannt gegeben. Anmeldungen sind zu richten an Peter Steffen, Riedstrasse 36, Zermatt.

Einkehrtage

VISP | Am 12. und 13. Februar finden im Haus St. Jodern in Visp die alljährlichen Einkehrtage mit Br. Gabriel Hüger und Br. Peter von Wien statt. Thema: «Leben mit der Kraft Gottes», ein guter Einstieg in die Fastenzeit. Beginn der Einkehrtage ist um 9.00 Uhr in der Hauskapelle. Die Anmeldung ist direkt ans Haus St. Jodern oder an Adelbert Imboden, Brig-Glis, zu richten.

BEERDIGUNG

BERLIN/ZERMATT | Nach langer Krankheit verstarb im Alter von 68 Jahren Raphaela Gottschlick-Zumtaugwald. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis morgen Donnerstag um 15.00 Uhr auf dem Friedhof von Zermatt statt.

Fasnacht | Lötschentaler Fasnacht mit verschiedenen Höhepunkten

Beat Rieder muss den Kanton verlassen

LÖTSCHENTAL | Talratspräsident und Ständerat Beat Rieder muss den Kanton Lötschen für eine Woche verlassen. Wilde Gestalten übernehmen das Zeppter.

In der Nacht auf den 3. Februar, als die Lötschentaler Fasnacht begann, wurde Beat Rieder um Mitternacht von einer Horde Tschäggättä aus dem Schlaf gerissen. Sie zwangen ihn, das magische Tal sofort zu verlassen. Die wilden Gestalten regieren nun über das Lötschental. Sie werden keine Doppelregierung eingehen.

Die Tschäggättä sind politisch neutral und formieren sich im Normalfall nicht in Umzügen. Einzig an zwei Umzügen treten sie organisiert auf, am traditionellen «Tschäggättu-Loif» sowie am grossen Lötschentaler Fasnachtsumzug. Der «Tschäggättu-Loif» am Donnerstagabend, 4. Februar, beginnt in Blatten und endet in Ferden. Am Marsch nehmen zirka 100 wilde Regierungsvertreter des Brauchtums teil. Damit die Regierungsvertreter und das Volk nicht verhungern, gibt es in jedem der vier Gemeinden Gastrostände mit einheimischen Spezialitäten. Für auswärtige Schaulustige ist ei-



Keine Doppelregierung. Beat Rieder wird von Tschäggättä aus dem Haus gezwungen. FOTOS ZVG

ne Extrafahrt um 22.30 ab Wiler Talstation bis nach Gampel Bahnhof organisiert.

Am Samstag, 6. Februar, finden am grossen Lötschenta-

ler Fasnachtsumzug in Wiler die Wahlen zur «schönsten» Tschäggättä statt. Stimmberechtigt sind alle Weltbürger von Klein bis Gross, welche

sich ab 15.00 Uhr an der Umzugsroute aufhalten. Die Wahlergebnisse werden anschliessend an den Umzug in der Turnhalle bekanntgegeben.

Gekürt werden die «schönsten» Tschäggättä, unterteilt in vier Kategorien – Klein bis Gross – sowie die schönsten Fuigini-Gruppen. | wb